

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **3 (1943)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DER FILMBERATER

Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 8 54 54)
 Herausgegeben vom Schweizerischen katholischen Volksverein, Abteilung
 Film, Luzern, St. Karliquai 12, Telephon 2 72 28 · Postcheck VII 7495 · Abonne-
 ments-Preis halbjährlich Fr. 3.90 · Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt,
 mit genauer Quellenangabe gestattet

20 Dez. 1943 3. Jahrgang

Inhalt

Sünde und Film	77
Der Mittelstand im Film	79
Die monopolartige Stellung im schweizerischen Lichtspielwesen und ihre praktischen Folgen	81
Schweizerische Filmgesetzgebung	82
Kurzbesprechungen	84

Sünde und Film

Die postoraltheologischen Probleme um den Film gehörten von Anfang an zu den Fragen, die im „Filmberater“ eine besondere Behandlung erfuhren. Schliesslich interessiert uns nicht nur, ob ein Film gut aufgenommen ist und anständig zu unterhalten vermag, sondern ob er dem Zuschauer seelisch etwas bietet und ihn in seinem geistigen Leben fördert. Herr Abbé Chamonin, der Vertreter des S. K. V. V. in der Schweiz. Filmkammer, Direktor und Chefredaktor des „Courrier de Genève“, hielt am 5. September unter dem Titel „Cinéma et péché“ über den Sender Sottens einen Radiovortrag, der auch in der deutschen Schweiz volle Beachtung verdient.

Die wenigsten Besucher unserer Kinotheater werden sich je einmal die Frage gestellt haben, ob und wie die Sünde im Film behandelt wird. Sie erwarten vom Film ganz einfach Abspannung, Unterhaltung und im besten Fall Belehrung; und da ihnen auf der Leinwand kaum einmal etwas anderes gezeigt wird, als das, was sie täglich im öffentlichen wie im privaten Leben sehen, kommt ihnen die fast gänzliche Verweltlichung des Films kaum zum Bewusstsein. Im besonderen fällt ihnen die Stellung des Films zur Sünde kaum auf, weil ja die Sünde auch im täglichen Leben der Menschen allzuoft als selbstverständlich hingenommen und kaum mehr beachtet wird.

Es wird kaum einmal ein Film zur Aufführung kommen, der für die Sünde als solche, d. h. für die Auflehnung gegen Gott, Propaganda macht. Und doch wirbt der Film in seiner Gesamtheit indirekt für die